



„Säuglings- und Genesungsheim“

— Eingetragener Verein —

in

Bonn am Rhein

Beethovenstraße Nr. 9.

3. und 4. Jahresbericht 1915/16.

ZK 1392



Im vierten Jahre seines Bestehens wurde das Säuglings- und Genesungsheim, Beethovenstr. 9, nach den früheren Richtlinien weiter geführt. Vorstand und Beirat sind dieselben geblieben, nur wurde wegen längerer Erkrankung von Frau Geheimrat Grafe, Frau Balthasar als dritte Schriftführerin gewählt.

Der Vorstand setzt sich nun folgendermaßen zusammen:

Ehrenmitglied Frau Köllermann,

als Vorsitzende der Ortsgruppe des deutsch-evangelischen Frauenbundes
Frau Schumm-Walter

1. Vorsitzende Frau Geheimrat von Franquó
2. " Fräulein Fanny Wagner
1. Schriftführerin Frau Geheimrat Grafe
2. " Frau Geheimrat Cosack
3. " Frau Balthasar
1. Schatzmeisterin Frau Geheimrat Walb
2. " Frau Adolf Stern.

Beirat: Herr Dr. Cramer, Dr. Kaupe, Pfarrer Kremers, Pfarrer Lorenz, Professor Dr. Stursberg, Fräulein Anni Bleek, Frau van der Elst, Fräulein von Freeden, Frau Geheimrat Guilleaume, Frau Pfarrer Lammers, Frau Professor Mühlhaupt, Frau Geheimrat Rieder.

Ehe wir den Bericht in Druck gaben, erreichte uns die erschütternde Nachricht von dem plötzlichen Tode von Frau Geheimrat Guilleaume. Ihr warmes Interesse für unsere Kinder und Mütter werden wir schmerzlich vermissen, ihre große Hilfsbereitschaft sehr entbehren; ihre mitberatende Stimme wird uns fehlen. Ihr Andenken wird aber bei allen weiterleben und in Ehren gehalten werden.

Am 1. Januar 1916 befanden sich im Heim 11 Kinder und 4 Mütter

" 1. " 1915 " " " " 17 " " 3 "

Im Jahre 1916 wurden aufgenommen 19 Mütter und 36 Kinder

" " 1915 " " " " 14 " " 26 "

davon waren:

1916

2 eheliche Mütter mit 2 Kindern

17 uneheliche " " 17 "

eheliche Kinder allein 9

uneheliche " " 8

1915

14 uneheliche Mütter mit 15 Kindern

eheliche Kinder allein 5

uneheliche " " 6

Kinder

Alter der Kinder:

	1916	1915
8 Tage bis 4 Wochen	22 Kinder	14 Kinder
1 bis 3 Monate	8 „	2 „
3 „ 6 „	4 „	6 „
6 „ 9 „	2 „	4 „

Dauer des Aufenthaltes im Heim:

	1916	1915
2 Tage ein sehr kränkliches Kind		1
8—4 Wochen	6	6
3—6 Monate	4	9
6—9 „	2	2
9—12 „	5	9
12 Monate und länger	5	6

Grund der Aufnahme der Einzelkinder:

	1916	1915
durch den Krieg bedingte Umstände	5	5
Erkrankung der Mütter	4	2
ungenügende häusliche Pflege	5	4
auf Wunsch des Armenrats	3	—

Sie wurden entlassen:

	1916	1915
mit der Mutter nach auswärts	2	5
zur Mutter oder deren Familie	9	9
in Pflegestellen	5	6
in andere Heime	1	3
in Kliniken	2	3
gestorben	3	1

Aufgenommen wurden 19 Mütter und eine Genesung suchende Frau.

Alter der Mütter:

	1916	1915
von 17—20 Jahren	1	3
„ 20—22 „	3	4
„ 24—25 „	7	4
„ 26—28 „	4	1
„ 30—32 „	3	1
„ 36 „	1	1

Tag der Aufnahme nach der Entbindung:

	1916	1915
9—12 Tage	13	8
18—30 „	3	4
nach 5 Wochen	2	1
„ 4 Monaten	1	1

Mütter

Dauer des Aufenthaltes im Heim:

	1916	1915
8 Tage	1	1
4—6 Wochen	15	5
8—12 „	3	2
4—5 Monate	2	3
10 „	1	1

Berufsart der Mütter:

	1916	1915
Dienstmädchen	3	8
Stützen	4	
Fabrikarbeiterinnen	4	
Wärterin	1	
Modistin	1	
Kontoristin	1	
Verkäuferin	1	2
ohne Beruf	2	—
Köchin		1
Büffetmädchen		1
Kellnerin		1
Packerin		1

Die Mütter wurden entlassen:

	1916	1915
zu Eltern od. Verwandten	6	5
es heirateten	1	2
in Stellungen gingen	7	3
in Fabriken	4	2
im Heim angestellt	1	2

	1916	1915
Wir hatten		
Verpflegungstage für Mütter	1338 Tage	1177 Tage
abzüglich für Angestellte	361 „	
Verpflegungstage für Kinder	7267 „	6615 „

Vom Februar 1914 bis 1. Januar 1917 wurden gesund entlassen:

14 eheliche Kinder

44 uneheliche „

Davon lebten am 1. März 1917:

10 eheliche Kinder = 71,5%

31 uneheliche „ = 74,5%

Es waren gestorben:

3 eheliche Kinder = 14,3%

4 uneheliche „ = 9,1%

Nicht auffindbar waren 1 eheliches und 9 uneheliche Kinder. Nicht berücksichtigt sind 8 eheliche Kinder, die nur vorübergehend unter vier Wochen bei uns waren.

Von 51 Müttern, die im Heim waren, haben 10 geheiratet, also 20%. 2 allein aufgenommene Kinder wurden durch Heirat anerkannt.

Leitung

Im Jahre 1915 waren Herr Dr. Kaupe und Herr Dr. Gallus zum Kriegsschauplatz abberufen. Vertretungsweise halfen uns die Herren Dr. Mayer und Dr. Grafe aus. Nach Einberufung des letzteren Herr Dr. Köpchen. Herr Dr. Cramer konnte dem Hause treu bleiben. Herr Dr. Kaupe kehrte krankheitshalber aus dem Felde zurück er übernahm später wieder die Leitung des Heims. Auch Herr Dr. Gallus kann uns nun wieder seinen ärztlichen Rat erteilen. Wir möchten allen diesen Herren unsern aufrichtigen Dank sagen, daß sie trotz der vermehrten Kriegsarbeit unsere Sache so treu unterstützen.

Gesundheitszustand

Ihren Bemühungen und der sorgsamten Pflege der Schwestern ist es zu danken, daß der Gesundheitszustand der Kinder ein sehr günstiger war, insbesondere waren keine der so häufigen ersten Darmstörungen zu verzeichnen. Im Jahre 1915 war ein Todesfall zu verzeichnen im Jahre 1916 leider drei. Ein an Lues erkranktes Kind kam schon erheblich krank zu uns, ein Kind hatte eine zu große Thymusdrüse, an deren Folgen es starb und ein Kind bekam Nachts einen Herzschlag.

Schwestern

Der vergrößerte Betrieb verlangte eine Hilfskraft für die Oberin. Aushilfsweise übernahm Fr. v. Franqué die wirtschaftliche Leitung, es stellte sich aber nachher als praktischer heraus eine Stationschwester anzustellen, der besonders die Pflege der Säuglinge und die Anleitung und Überwachung der Schülerinnen obliegt. Unsere Wahl fiel auf Schwester Emma Gläser, die am 15. November eintrat uns aber am 1. Februar wieder verließ, da sie leider in gesundheitlicher Beziehung den Anforderungen des Hauses nicht gewachsen war. Ihre Stelle bekam Schwester Irmgard Röse, doch mußte auch sie ihre Arbeit am 1. Juli beenden, weil sie sich mit Herrn Dr. Kaupe verlobte. Am 6. Februar 1917 fand die Hochzeit statt. Wir wünschen dem jungen Paare von Herzen alles gute und danken ihm für alle Hilfe, hoffend, daß sie noch lange dem Verein treu bleiben möchten.

Schwester Martha Schimkat verließ uns am 15. Februar, sie wurde während eines Urlaubs von 4 Wochen durch Schwester Käthe Anker aus Königswinter vertreten. Schwester Martha wünschte einen größeren Wirkungskreis, auch konnte sich ihr Charakter den rheinischen Verhältnissen nicht anpassen.

Am 1. April erhielt Schwester Hilde Hübner die Oberleitung, die in der Zwischenzeit Fr. Feldmann übernommen hatte. Fr. v. Franqué, Fr. Anker und Fr. Feldmann danken wir nochmals herzlich für alle Mühe und daß sie uns in Zeiten der Not so treu aushalfen.

Schwester Hildens Umsichtigkeit ist es zu danken, daß wir trotz der Schwierigkeiten des Krieges so durchhalten konnten, ihrem sorgenden Einfluß ist es zuzuschreiben, daß sowohl die Mütter der Kinder wie die früheren Schülerinnen dem Hause eine treue Anhänglichkeit bewahren, weil sie wissen bei ihr immer eine treue uneigennützigte Beraterin zu finden. Wir hoffen, daß sie unserem Hause noch lange erhalten bleibt.

Ihr zur Seite steht seit dem 1. Juli Schwester Anni Janzen. Ihr sind besonders die Säuglinge und die Schülerinnen anvertraut. Ihr pflichttreues Arbeiten wird stets den Schülerinnen ein Ansporn zur

Nacheiferung sein. Der günstige Gesundheitszustand der Kinder ist ein Beweis, daß sie ihre Kenntnisse zu verwerten weiß.

Im Jahre 1915 wurden 9 Schülerinnen angenommen, eine mußte krankheitshalber austreten, eine wegen Krankheit der Mutter. Da das Examen wegen mangelnden theoretischen Unterrichts verschoben werden mußte, konnten 3 Schülerinnen wegen anderweitiger sachlicher Ausbildung, nicht an demselben teilnehmen.

Schülerinnen

Im Jahre 1916 wurden 14 Schülerinnen aufgenommen, zwei mußten krankheitshalber die Anstalt verlassen, eine wegen Krankheit der Mutter. Am 12. Februar und 8. Juli 1916 fanden die Examen statt unter dem Vorsitz des Herrn Regierungsvertreters Geh. Rat Dr. Kusak. Herr Dr. Kaupe und Herr Dr. Cramer prüften und Herr Geh. Rat Dr. Kusak und Fr. Regierungsfürsorgerin Lenné konnten allen Schülerinnen das Zeugnis der Reife ausstellen. Von den 1915 eingestellten Schülerinnen erhielten 3 das Prädikat Sehr gut, eine mit Auszeichnung. Am 8. Juli 1916 machten 4 Schülerinnen das Examen und bestanden alle mit Sehr gut. — 7 Schülerinnen blieben dem Berufe treu, 2 wurden Leiterinnen einer Kriegskinderkrippe in Godesberg, die nach den in unserem Heim erlernten Grundsätzen eingerichtet wurde. In Zeiten der Not halfen Fr. Clar, Fräulein v. d. Heydt, Fräulein Schmitz und Fr. Schrader aus, und sind wir den Damen für ihre tatkräftige Hilfe dankbar. 20 Schülerinnen besuchten die dreimonatlichen theoretischen Kurse des Herrn Dr. Kaupe, es waren meist Bräute oder junge Mütter.

Fr. Tille, die Leiterin der städtischen Milchküche, unterzog sich der großen Mühe jeden Monat eine unserer Schülerinnen in einen derartig größeren Betrieb einzuweißen. Es ist dies bei dem schnellen Wechsel der Schülerinnen keine leichte Aufgabe, und sind wir ihr für ihre Unterweisungen sehr dankbar, ebenso Herrn Dr. v. Gartzten, der die Erlaubnis dazu erteilte.

Im neuen Jahre werden wir 7 Schülerinnen haben, die alle im Hause wohnen müssen. Das Examen für Säuglingspflegerinnen wird verstaatlicht und werden deshalb unsere Schülerinnenbedingungen geändert werden müssen, wenn es uns gelingt für unsere Anstalt die Erlaubnis des staatlichen Examens zu erhalten.

Examen

Die beiden Weihnachtsfeste wurden im Beisein der Mütter und Schülerinnen festlich begangen. Wir konnten Dank der Freunde des Hauses alle Angehörigen mit kleinen Gaben erfreuen. Herrn Pfarrer Lorenz danken wir für seine zu Herzen gehende Ansprache. 1916 hatte Schwester Hilde alles besonders hübsch mit den einfachsten Mitteln hergerichtet. Auch im Laufe der Jahre wurde unser Verein mit größeren und kleineren Gaben bedacht. Von unserer sonstigen Gewohnheit dieselben alle nochmals dankend im Jahresbericht zu nennen, müssen wir dieses Jahr um Papier und Druckkosten zu sparen absehen. Aus demselben Grunde verzichten wir darauf die Namen unserer 254 Mitglieder zu veröffentlichen und führen wir nur die einmaligen Geldgeschenke auf.

Weihnachten

Von großem Wert war für unseren Betrieb auch die unentgeltliche Eislieferung der Firma Schoppe. Wir möchten aber unsern Freunden und Helfern allen von dieser Stelle aus nochmals herzlich danken und betonen, daß uns jede, auch die kleinste Gabe immer sehr willkommen ist.

Im Jahre 1915 hatte Frau Professor Schumacher die große Freundlichkeit zum Besten unseres Heims einen Vortrag zu halten, in der sie die Notwendigkeit der kriegsgemäßen Küche und Haushaltsführung allen Anwesenden zur Pflicht machte, um dadurch hinter der Front den Sieg gewinnen zu helfen.

Herr Geh. Rat Kosak sprach bei unserer Generalversammlung über das Thema: Die Rechtsstellung der ehelichen und unehelichen Mutter nach dem bürgerlichen Gesetzbuch. — In fesselnder Weise wußte er die Zuhörer zu belehren und manche nutzbringende Anregung konnten wir zum Segen des Heims seiner Rede entnehmen. Wir möchten hier nochmals den beiden Vortragenden von Herzen danken. Die Damen des Nähvereins helfen uns treu mit im Kleinen zu sparen, und sind wir Ihnen für diese Hilfe dankbar, infolge der Kriegsnot und des Stoffmangels finden sie leider immer weniger Arbeit.

Die Arbeit war infolge der Kriegszeit sehr erschwert. Wir wurden ständig um Aufnahme von Kindern ersucht und mußten öfter wegen Platzmangel abweisen. Auch um Mutterbetten waren wir besonders im letzten halben Jahre oft verlegen. Wir haben uns daher kurz entschlossen ein größeres Haus zu mieten, damit wir den Anforderungen entsprechen können, die an uns gestellt werden. Dieser Entschluß war um so nötiger, als der geplante Neubau des Hauses, der uns in Aussicht gestellt war, zunächst an der Versagung der Bauerlaubnis von seiten der Regierung scheiterte. Letztere erklärte eine Entwässerung durch eine Kläranlage, welche uns von seiten der Stadt und von uns befragten Sachverständigen als hygienisch einwandfrei bezeichnet wurde, als nicht genügend, und verlangte Kanalanschluß. Dieser ist jedoch auf dem erworbenen Grundstück nicht erreichbar und andere geeignete Grundstücke wurden nicht gefunden. Durch die in die Länge gezogenen Verhandlungen wurden die Verhältnisse im Baugewerbe derart ungünstig (augenblicklich besteht ein direktes Bauverbot), daß nunmehr der ganze Bau bis nach dem Kriege warten muß. In dem Hause Coblenzerstraße 52 hoffen wir die Zeit bis dahin gut aushalten zu können, es ist bedeutend größer wie das Heim Beethovenstraße 9. Ein großer Garten mit einer Liegeterasse für Kinder, denen wir auf diese Weise mehr Luft und Licht verschaffen können, macht es besonders geeignet, für unsern Zweck. Es würde uns freuen, wenn Mitglieder und Freunde sich durch den Besuch des Hauses selbst davon überzeugen wollten.

Selbstverständlich wurden durch diesen Umzug unsere Mittel mehr denn sonst in Anspruch genommen. Immer noch heißt es durchhalten, und keiner kann absehen wie lange die Schrecken des Krieges noch dauern. Es sollte aber eine der vornehmsten Aufgaben einer jeden deutschen Frau sein, das Leben eines jeden kleinen Erdenbürgers zu erhalten, um den Müttern den Weg in ein geordnetes Leben zu ebnen. Wir hoffen,

daß sich recht viele finden möchten, die uns helfen, diesen Zweck unseres Vereins immer weiter zu entwickeln und auszubauen.

Keiner ist klein in diesem Kriege
Irgendwie kann er mithelfen zum Siege.
Keiner ist groß in diesen Tagen
Wo alle ihr Leben, ihr höchstes wagen.
Wenn nur jeder die Treue hält,
So halten wir durch und besiegen die Welt.

Einmalige Beiträge.

1916

Frau Baula Balthazar, Bonn	600,—
Frl. Colsmann, Langenberg	40,—
Herr Dr. Kaupe	75,—
N. N.	10,—
Frau Amtsgerichtsrat Nasse	10,—
Frau N. Riedt, Berlin	20,—
Frau Weyersberg, Bonn, Vermächtnis	500,—
Frau Amtsgerichtsrat Naue	10,—
Für Pflegegelder	53,—
Für Weihnachtsgeschenk	105,—
N. N.	200,—
N. N.	12,—
	<hr/>
	1625,—

1915

Frau W. Brökelmann	20,—
Frau M. Brand, Iserlohn	20,—
Deutsch. Evang. Frauenbund, Bonn	30,—
Frau Geheimrat Guillaume, Bonn	100,—
Herr Dr. Kaupe, Bonn	50,—
Frl. A. Kloubert, Bonn	5,—
Frl. Hilde Krümmer, Bonn	25,—
Frau Amtsgerichtsrat Nasse	10,—
Frau Emma Stern, Bonn	25,—
Frau Direktor Ueberfeld, Bonn	50,—
Für Pflegegelder	302,—
Für Weihnachten	124,—
N. N. 2, 10, 10, 50, 20, 40.	82.50
	<hr/>
	843.50

Rechnungs-Abschluß

vom 1. Januar 1915 bis 31. Dezember 1916.

Einnahmen	1916		1915	
Mitglieder-Beiträge	2 010,—		2 006,—	
Pflegegelder	5 848,54		3 290,13	
Schülerinnen	3 419,50		1 460,—	
Einmal. Einnahmen (Geschenke)	1 625,—		843,50	
Zuschuß der Ev. Gemeinde . . .	300,—		300,—	
Sonstige Einnahmen	943,29		846,71	
Coupons	175,—		175,—	
Zinsen der 1. Kriegsanleihe . . .	750,—		750,—	
" " 2. " " " "	250,—		125,—	
" " 3. " " " "	25,—		25,—	
" " 4. " " " "	2,50			
" der Sparkasse	517,62	15 866,45	587,09	10 417,43
Der Sparkasse entnommen		6 009,35		4 200,—
		<u>21 875,80</u>		<u>14 617,43</u>

Ausgaben	1916		1915	
Miete	2 000,—		2 000,—	
Löhne und Versicherungen	2 508,24		1 448,72	
Haushaltung	5 655,31		3 469,66	
Kindermilch	2 175,18		1 391,87	
Medikamente	314,87		141,62	
Wäsche	938,—		653,17	
Heizung	666,11		576,71	
Beleuchtung	496,66		333,87	
Wasser	178,20		138,88	
Telefon	129,76		99,50	
Anschaffungen	807,82		545,53	
Reparaturen	350,74		175,97	
Drucksachen und Porto	193,93		202,09	
Verschiedenes	930,54	17 345,36	716,33	11 893,92
Zahlungen an die Sparkasse				2 599,59
Kassenbestand		162,82		123,92
		<u>21 875,80</u>		<u>14 617,43</u>

Vermögensbestand vom 31. Dezember

	1916		1915	
Kassenbestand			162,82	123,92
Guthaben bei der Sparkasse . . .			12 232,17	14 351,40
3 1/2 % Preußische Consols	5 000,—	73,—	3 650,—	3 675,—
5 % 1. Kriegsanleihe	15 000,—	98,—	14 775,—	14 775,—
5 % 2. " " " " "	5 000,—	98,—	4 900,—	4 925,—
5 % 3. " " " " "	1 000,—	98,—	980,—	985,—
5 % 4. " (Geschenk)	100,—	98,—	98,—	
5 % 5. " " " " "	1 600,—	98,—	1 568,—	
5 % 5. " " " " "	500,—	98,—	490,—	
			<u>38 780,99</u>	<u>38 835,32</u>

Bonn, 31. Dezember 1916

Paula Walb, Schatzmeisterin.

Geprüft und richtig befunden

Bonn, 17. Februar 1917

Frau Else Mülhaupt. J. Balthazar.